

Hist. Chart. 1. 14

Eigentlich und wahrhafter Bericht
Von der Eroberung
des Schlosses und der Stadt Mitow/ nebst
der Bewandnuß, des jammerhaften Zustandes selo-
biges Fürsten und Fürstl. Familien in Churland/
Wie solche von dem Königl.
Dänischen General Auditeur Tscherning
d. 13. Novembr. Anno 1658. auff Befehl eingezogen.

Gedruckt zu Kopenhagen. 19

H. Puff (Chart) 290 713

Erklärung des Verfassers

Die vorliegende Schrift ist das Ergebnis einer sorgfältigen Untersuchung der Geschichte der

Rechtsprechung in den verschiedenen Ländern des Mittelalters. Die Quellen sind kritisch geprüft und die Ergebnisse sind in dieser Schrift dargestellt.

Verfasser: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

Verlag: Leipzig, 1885.

Preis: 10 Mark.



In Monat Augusto habe der Schwedische Feldt Marschalck Robert Douglas mit Seiner Armee einen Durchzug durch des Fürsten in Churland Grenzen nach Littowen begehret/und als er selbigen erhalten/ Sey er fort marchiret und sich angestellet als wann er nach Radzvilisky woselbst der Littawische Unter Feldt Herr Gonstewsky stunde/ zu wolte/ bald aber nach Ed. un Grenst Hoff sich wieder gewendet/ un in des Fürsten Lande stille gehalten. Als nun der Fürst sich htrüber durch Seinen Landt Marschallen beschweren und Ihm remonstriren lassen/das nur eine Passage verabscheidet/ und Ihm zugelassen were / und das dieses tentaculum wider die auffgerichtete Verträge gienge/auch grosses Unheil über sein Lande nach sich zöge/in dem die Littawer solches nun zu überfallen Gelegenheit nehmen könten. Hat der Feldt Marschalck mit der unumbgänglichen Noth sich excusiret, und bald darauff seinen Weg wieder nach Schagarren genommen/ als wann er nun auß dem Lande gehen wolte / und abermahl sich unvermühelich gewendet/Und nach Dublin/ der Herzogin Ihr Leibgeding gezogen/ und 8. Tage dar geblieben. Der Herzog sandte darauff wieder zu Ihm dem Landt Marschalck Rummel, und Oberhaupt Mann Plettenberg als Abgesandten/ welche die Uhrsache des Feldt Marschalcks Vernehmen/ und mit demselben tractiren/auch remonstriren solten/ wie solche Unterfangungen mit den auffgerichteten Verträgen stritten. Der Feldt Marschalck aber prärendirete wider die Noth / welche über alle Befese gienge. Und nach dem er die Contribution so nicht erhalten könte/ als er beehrte / rückte Er mit seiner Armee einß Quartel Meil vor Mitow/ und foderte allein von dem Herzog die Festung Bausch zu seiner Securitet. In den Pactis Neutralitatis, zwischen Schweden und Churlandt sey enthalten/ das wann

die Pohlen/ Muskowiten oder andere / des Herzogthums Churland sich
ganz bemächtigen / und den Fürsten verjagen wolten / daß selbigem als denn
vergünnet seyn soll Schwedische Völcker zur Defension in seine Festun-
gen zu sich zu nehmen. Mit nichten aber ist derer Meinung daß der Fürst
wider seinen Willen Schweden einnehmen / vielweniger denselben was uns
gern cediren uñ einreumen solle. Da nun Douglas sahe daß seine unbilliche Wör-
ter keine Frucht schaffeten / ließ er unterschiedliche Drawungen von sich hören /
gleichwohl lies Er seine Leute und Officirer in Mitow auß und einreiten / und
verdeckte sein vorhaben / zoch sich auch von dannen 5. Viertelwegs zu rück nach
dem Hoff zu Bergen / und sagte zu den Bürgern / daß wann er Ihre und Ihrer
Frauen Kinder nicht schonete / und der Unschuld der armen Leuthen sich nicht er-
barmet hette / wolte Er was anders vorgenommen haben. An diesem Ohre
tractirte der Herzog wieder mit Ihm 8. Tage / und als Er Seine Här-
tigkeit nicht lindern könte / sagte Er zu was Er foderte / und bewilligte auß-
serhalb der andren vornehmsten Puncten 20000. Reichst. 4000. Tonnen
Kocken / 4000. Tonnen Gersten / 6000. Tonnen Haber / ohne was an Speck /
Grüße / Erbsen und andern Victualien in grosser quantitee nach Riga zu
liefern / der Fürst versprechen und einwilligen mußte. Alhier worden die
Tractaten beschlossen und von beiden Theilen untergeschrieben / ob wohl
unter wehrendem Beschluß die Schweden unterschiedliche Rencke zu derer
Aufhaltung erdachten und begiengen. Der Fürst willigte Ihrem Begeh-
ren ein / und Douglas versprach demselben entgegen die Securitet / und daß
sein Landt von den Schweden in keine wege betrencket / und seine Untertha-
nen nicht beleidiget werden solten. Es war der Abend des Diengstages /
da man den 28. Septembris schrieb / an welchem die Tractaten beschlossen
worden / und von beiden Theilen untergeschrieben. Hier durch ward der
Herzog sicher gemacht / und Douglas stellte sich als wolte Er mit Seiner
Armee nach Riga wiederumb siegelen / überschiffte derowegen ein Theil
Seiner Armee auß dieser Seite des Flusses Da (welcher bey Mitow
lauffet) und ein Theil behielt Er auß jener Seiten bey sich / foderte auch allers
hand

hand Fahrzeuge und kleine Schiffe von dem Herzog / die des Orts gebräuchlich / als Wicinnen Böthe / ze. in welchen er seine Vöcker einschiffen / und also weggehen könnte. Denselbigen Tag als die Tractaten schon unterschrieben waren / schickte Douglas den Obristen zu Fuß / Spensen zum Herzog / damit selbiger mehr Fahrzeug erlangen möchte / vorgebende er hette Krancken / wie er dann auch in der That viel hatte / die wolte er nach Riga führen lassen / hielte derwegen bey dem Herzog an / daß Er selbige ungemolestiret und frey den Strom hinunter bey dem Schlosse möchte passiren lassen. Dem Fürsten sey dieses Begehren verdächtiglich zwar vorgekommen / und habe zu dem Obristen gesaget / Ich gedencke / ich gedencke / ihr werdet mir Volck auff den Hals bringen wollen / Die Schweden haben aber mit hohen Bethewerungen und verscherungen ihm solchen Argwohn benommen. Am folgenden Mittwoch da des Abends zuvor alles richtig gemacht und geschlossen war / ritte Douglas in unbekandter Kleidung nahe ans Schloß vor Mitau / Reeognoscirte solches auff der andern Seite selbst / und merckte alle Gelegenheit ab / zog auch ein theil seiner Armee auff ein halbe Meil näher an der Stadt herunter / als wenn er derselben vorbey / und recta nach Riga gehen wolte / ließ aber die Nacht dar auff etliche Fußvöcker / und eine Compagnie Reuter ohne Pferde in die bekommenene Böeth embarquiren / und schickte auff der andern Seiten da die Stadt hinlieget / den Obristen Irsel mit 8. Compagnien zu Pferde / auff der andern Seite des Wassers / waren zwey Krüge / in welche der Fürst etliche Musquetierer umb Wacht zu halten / und den andern Alarm zu machen / geleget hatte. Diesen wurde selbigen Abends von 16. Schwed. Reutern zugesprochen / welche trinckens halber den Krug zu suchen sich anstelten / etliche Ducaten zum besten auff den Tisch worffen / endlich zu spielen angefangen / und als sie ihre Gelegenheit ersahen / die Churländ. Musquetierer ihres Bewehrs beraubet / selbige todt zu schiessen bedräuet / biß auffss Hembde aufzogen / in den Keller versperten / und darauff die ernandte Zeit zur enterprise daselbst erwarteten. Also kamn sie mit Böethen erstlich vor das Schloß den 30. Septemb. zwischen 4. und 5 des Morgens / welches war der nechste Donnerstag nach dem oben genanten Dienstag. Die Schildwacht (welche der Herzog mit außgeschriebenen Baus

ern in Confidencz der Traetaten nur bestellet hatte) rieß sie zwar an / als sie
aber antworteten / Krancken / lieffen selbige sie passiren / dann der Herzog hatte
Ordee ertheilet / auch an allen am Stroem gelegenen Höffen Brod backen
lassen / damit die Krancken ja ungehindert und wol könten hinunter geschiffet und
gebracht werden / wie denn der Herzog selbst die Nacht Bloß i. noch auffges
standen / und seinem Kammer-Baschen befohlen / von dem Schloß zu
gehen / und durchzusehen / ob an Brodt und anderem zugehörigen so viel ver
handen / daß die armen Krancken nicht Noth leiden ddrfften. Also passireten
die ersten Bötche vorbey / welche die andre Schildwacht auch anrieff /
wie sie derselben aber gleiche Antwort gaben / setzten sie sich schon auß / und
immittelst kamen die andere Bötche häufig hernach den Stroem herunter /
es waren in allen ungefahr 40. Bötche. Als die ersten aufingen eben
aufzusehen / kam eine schwarze Wolcke bedeckte den Mond / und machte
solche Finsterniß / daß die andere Wachten nicht sehen kondten / wo und wie viel
die Schweden außsahen. Diese gebrauchten sich solcher Occasion / lieffen
Ihr Bold an 5. Orthern außsahen / eroberten das Schloß / kehreten die Stücke
umb gegen die / die sich zusammen thun und resistiren wolten / und wurden also
Meister des Schlosses ehe sich jemand darauff regen könte. Der Herzog ward
ehe umbzingelt / ehe Er vom Feinde hörete / und sprach zu denen die bey ihm wa
ren / Gotterbarme es / daß es mir so gehet / zc. die Stadt ist mit einem Strom von
dem Schloß und zugleich die Zeit mit einem grossen Wasser welches sehr ges
wachsen gewesen / separiret.

Als nun der Obrister Tysel die'entreprise des Schlosses wahr genoms
men / gieng er nach der Stadt zu / brach durch einen Orth da die Wälle abgefals
ten waren hinein / nach dem er die Reuter absteigen / und ihre Pferde darauf ge
lassen / die erste Schildwacht macht er nieder / und weil die andern weit von einan
der stunden / auch theils davon lieffen / dann Nitow 16. Bollwerck und kaum
300. Häuser in sich helt / drang er fort / lieff zum Thor / und nach dem er solches
auffgehawen / und seine Reuter wieder außsizen lassen / Marchirte Er mit vollen
Troupen in die Stadt / worinnen niemand wegen der Eil und plöblichen über
fals zur Wehre kommen könte / sondern jedermann als sie das frembde Bold
sahen /

sahen/bestärkete. Der Obrister schlug darauff alle Buden auff/und die Reu-
ter plünderten die Stadt ein auß. Im anfang des eroberten Schlosses/da des
Fürsten Silberkammer bereits mit Gewalt spoliret/und die Fürstl. Kinder be-
plündert waren/gieng der Schwedische Obrist. Lieut. Armsfeldt zu dem Herzog
und grüßte Ihn im Nahmen des Feldmarschall Douglas/und daß Er vorgesalle-
nen Zufalls halber sich nicht bekümmern / sondern des Feldmarschalls Bedeu-
tung welcher alsofort selbst Ihm vice geben würde / hierüber erwarten wolte/
sagte dabey daß er wegen Conservation seines Lebens sich nicht regen möchte;
welchem der Fürste mit beklagung seines Elendes geantwortet/und ist hernach mit
runds umgebenen Wachten von den Schweden verwahret worden. Hierauff
kam ein ander Cavaller/ welcher im Nahmen des Feldmarschalls entschuldigte
die Gewalt / so bey dem Einfall an der Fürstl. Silberkammer / Kencammer.
und den Fürstl. Kindern verübet war / versprach die restitution, und des Feld-
marschalls Einspruch. Bald nach diesem ließ sich der General Adjutant
Kräftling auff Befehl des Feldmarschalls anmelden / welcher dem Fürsten vor-
hielt/weiln es nunmehr so weit gekommen/daß keine Gegenwehr könnte vorgenom-
men werden/inmassen schon über 1000. Schwedische Reuter an die Stadthore
sich postiret, als möchte der Fürst dem Oberst. Liuten. in der Stadt beschlen
lassen/daß er die Waffen ablegte/und umb verhütung mehres Blutvergießens /
auch außplünderung der Stadt die Thore eröffnete/welchen der Fürste alsofore
nachgekommen/ in dem aber erfahren müssen daß bereits die Thore mit Gewale
eröffnet/und die Plünderung in der Stadt vorgenommen worden. Block 9. hat
sich der Feldmarschall Douglas selbst bey dem Fürsten eingeschunden/und mit Ihm
a part in einem Cabinet bey einer halben Stunde sich unterredet. Dieses alles ist
passiret in Sembgallen. In Churland darff Douglas sich nicht so erzeigen/weiln
die Pohlen da in der Nähe/und die Noblesse zu nichts sich noch verstehen/sondes-
ren den Ausgang der Sachen erwarten will. In dem Fürstenthumb ist auß-
keine Regierung/keine Justice. sondern Douglas/nach dem er den folgenden Son-
tag auch Bausch eingenommen/und also Besitzer der Bestungen geworden/thut
alles nach seinem Belieben / und exequiret wor sie ihm nicht pariren. Wann
der Fürst was haben will fertigt Er seine Räte zu dem Feldmarschall /und leßt
prece alles versuchen. Von der Regierung/ ob die Schweden selbige dem Für-
sten

